

LANDESGYMNASIUM FÜR HOCHBEGABTE

Sozialpraktikum

Entwicklungsspiele

Rauchbeinschule

Marimel Mayer

01.07.2010



Entwicklungsspiele

Allgemein

Beim Sozialpraktikum Entwicklungsspiele geht es darum, mit Viertklässlern der Rauchbeinschule logische oder mathematische Spiele durchzuführen, die das logische Denken der Schüler fördert, aber auch im Allgemeinen die Entwicklung der Viertklässler. Das Praktikum findet jeden Mittwoch, von 14:15 Uhr bis 15:15 Uhr in einem Klassenzimmer der Rauchbeinschule statt. An der Rauchbeinschule selbst ist Herr Dengler, vom LGH aus Herr Oganian und Frau Lomonosova für dieses Praktikum zuständig.

Sinn und Zweck des Praktikums

Im Vorfeld jeder Stunde sind Vorbereitungen zu treffen, wie zu entscheiden, welche logischen Spiele die Kinder ansprechen könnten, welche Rätsel sie interessieren und welche Aufgaben sie nicht langweilen. Dabei ist es wichtig, die Schüler nicht zu überfordern, aber auch nicht zu unterfordern, da sie sonst nicht konzentriert arbeiten, keinen Spaß haben und schnell das Interesse verlieren. In jeder Stunde führt einer der Schüler vom LGH ein Protokoll, in dem festgehalten wird, welche Spiele, Rätsel und Aufgaben vorgestellt werden, wer welchen Teil des Stoffes erklärt und welche Schüler anwesend sind, oder den Unterricht stören. Dieses Protokoll trägt dazu bei, dass Frau Lomonosova und die Schüler die Stunden anspruchsvoller planen und gestalten können. Die anderen LGH-Schüler halten den Unterricht und versuchen, den Viertklässlern die logischen Spiele nahe zu bringen. Am Ende der Stunde können eventuell noch Aufgaben zum Lösen zu Hause ausgeteilt werden und die Praktikanten schreiben einen Tagesbericht, um die eigenen Tätigkeiten, Hilfsmittel, und auch eine Auswertung des Tages festzuhalten.

Ablauf des Praktikums

1. Tag, 04. November 2009:

Als wir zum ersten Mal zu unserem Sozialpraktikum gingen, wussten wir noch gar nicht, wie die Schüler auf uns reagieren würden und mit welchem Verhalten wir zu rechnen hatten.

Vorbereitet hatten wir schon vorher ein Kennenlernspiel, „Set“, „Trio“ und eine Knobelaufgabe, die die Kinder bis zum nächsten Mal lösen sollten. In der Rauchbeinschule erwarteten uns 14 Kinder, deren Namen wir lernten, indem wir uns beim Kennenlernspiel gegenseitig einen Ball zuwarfen und jeder, der den Ball bekam, sich kurz vorstellte.

Anschließend teilten wir die Klasse in zwei Gruppen ein. Ich erklärte einer Gruppe von sechs Schülern die Regeln von „Set“ und als alle das Spiel verstanden hatten, spielte die Gruppe es auch gerne. Es war sehr interessant, zu beobachten, wie schnell alle das Prinzip verstanden hatten und wie schnell sie dann auch spielen wollten. Allerdings konnte ich auch sehen, dass die Kinder nicht wirklich überlegten, bevor sie sich meldeten, um etwas zu sagen. Allen ging es nur darum, am schnellsten zu sein, deshalb gaben sie auch viele falsche Antworten. Die andere Gruppe spielte Trio, zum Wechseln der Gruppen kamen wir nicht, weil die Zeit nicht ausreichte. Am Ende stellten wir noch eine Rätselaufgabe vor, die die Kinder lösen sollten. Es ging darum, mit 150 Metern Seil einen 200 Meter hohen Berg hinab zu kommen, der nur einen Absatz auf der Höhe von 100 Metern hat. Wenn das Seil oben befestigt wird, kann es nicht mehr verwendet werden. Die Lösung war, dass man das Seil in ein 50 Meter und ein 100 Meter langes Stück zerschneidet. Am Ende des 50 Meter langen Seils macht man eine Schlaufe, durch die man das längere Seil zieht. Auf dem Absatz kann man das lange Seil dann aus der Schlaufe ziehen und den Rest des Berges herabklettern. Keines der Kinder kam auf die Lösung. Wir erklärten sie eine Woche später. Insgesamt war es an diesem Mittwoch sehr laut, die Schüler schrien jedesmal, wenn sie glaubten, etwas zu wissen und dachten nicht richtig nach. Dennoch waren alle zufrieden und begeisterten sich für die Spiele. Als Ziel für die nächsten Male setzten wir uns, mehr Autorität zu zeigen und die Kinder ruhiger zu halten.

2. Trimester, 10. Februar 2010:

An diesem Tag wollten wir den Kindern einige Streichholzspiele vorstellen und ihnen die Möglichkeit geben, Knobelaufgaben dazu zu lösen. Zu Beginn bildeten die Schüler Gruppen von ein bis zwei Kindern und wir teilten ihnen Streichhölzer aus. Wir hatten ein Buch mit verschiedenen Aufgaben dabei, teilweise verwendeten wir aber auch selbst gestellte Aufgaben. Anhand einer solchen erklärten wir das Prinzip, direkt konnte aber niemand die Lösung herausfinden. Erst nach einigen Ansätzen verstanden die Kinder, was sie machen mussten und wir kamen schneller voran. Einige Schüler konzentrierten sich kaum und lösten die Aufgaben daher sehr langsam oder auch gar nicht. Die meisten Rätsel löste ein Schüler, der auch in den vorherigen Stunden oft positiv aufgefallen war und sich wirklich bemühte, selbstständig zu arbeiten. Die anderen dagegen baten häufig um Hilfe und kamen kaum allein zurecht. Was sehr auffällig war, ist, dass die Schüler in Einer- oder Zweiergruppen viel effektiver und ruhiger arbeiteten, als in größeren Gruppen, wie bis dahin fast immer.

3. Trimester, 05. Mai 2010:

In dieser Stunde führte ich das Protokoll, in dem wir alles aufschrieben, was wir in den Stunden machten, was wir erklärten und was zu verbessern sei, wenn die Stunden nicht zufriedenstellend abliefen. Die Kinder konnten „Set“ und „Finito“ spielen. „Finito“ war ein Spiel, das wir in der vorherigen Stunde zum ersten Mal dabei hatten, das den Kindern aber offensichtlich sehr gefallen hatte. Sie verstanden das Spiel, bei dem es darum geht, möglichst schnell Zahlenkärtchen in der richtigen Reihenfolge auf ein Spielfeld zu bringen, indem man zuerst würfelt und dann eines von drei aufgedeckten Zahlenkärtchen (insgesamt zwölf für jeden Spieler) auf das Feld der gewürfelten Nummer zu legen, sehr schnell. Leider waren die Viertklässler sehr laut, konzentrierten sich dabei aber auf das Spiel. „Set“ kannten sie schon von früher, trotzdem spielten sie das Spiel gerne wieder. Ich hielt fest, wer von den Schülern fehlte, wer besonders gut mitarbeitete oder störte und wie die Stunde aufgebaut war.

Auswertung

Im Nachhinein muss ich sagen, dass ich mir das Sozialpraktikum anders vorgestellt hatte. Ich hatte den Lärmpegel in der Klasse, die Unaufmerksamkeit der Schüler und das Desinteresse einiger Teilnehmer sehr unterschätzt und war teilweise erschrocken und auch enttäuscht, dass sich der Unterricht als so ineffektiv erwies. Ich hatte erwartet, wir würden in die Schule kommen, die Viertklässler wären schon da und würden uns ernst nehmen. Wahrscheinlich stellte ich zu hohe Ansprüche, wenn ich davon ausging, dass die Kinder Aufgaben für Zuhause auch erledigen würden. Aber ich hatte auch damit gerechnet, es kämen nur wirklich interessierte Schüler, die auch bereit wären, konzentriert zu arbeiten und sich an Anweisungen zu halten und nicht die ganze Zeit herumschreien zu müssen. Ich kann auch nicht sagen, dieses Jahr in der Rauchbeinschule hätte sich nicht gelohnt, durch die Gegensätzlichkeit meiner Erwartungen und der Realität konnte ich auch viel lernen. Jedesmal, wenn die Stunden anders verliefen, als geplant, konnten wir unsere künftige Planung danach ausrichten und uns anpassen. Wir merkten, für welche Art von Spielen und Rätseln sich einige Kinder doch interessierten, und für welche sie keinerlei Begeisterung aufbringen konnten. Im Laufe des Praktikums mussten wir auch einen Schüler vom Unterricht ausschließen, der nichts anderes tat, als die übrigen Kinder zu stören. Allerdings konnten wir auch sehr gute Fähigkeiten eines anderen Schülers feststellen, der hervorragend mitarbeitete und auch große Fortschritte machte. Durch die negativen Erlebnisse beim Praktikum war es umso aufbauender, immer wieder doch erfolgreiche Stunden zu haben, bei denen die Viertklässler eher ruhig waren und auch versuchten, aufmerksam mitzuarbeiten. Während des Praktikums lernte ich, dass es sehr schwer ist, Spiele und Rätsel zu finden, für die sich die Schüler interessierten und konnte dies auch auf andere Bereiche übertragen. So ist es im Allgemeinen sehr schwierig, die Reaktion anderer Menschen einzuschätzen oder schon im Voraus zu planen, wie man ihnen Ideen auf dem besten Weg unterbreitet. Ich glaube, dass ich im Verlauf des Praktikums gelernt habe, besser mit unerwarteten Reaktionen umzugehen und auch, mich diesen schnell anzupassen. Es hat sich also auf jeden Fall gelohnt, am Praktikum „Entwicklungsspiele“ teilzunehmen, da man dort zwar auch negative Erfahrungen macht, aber letztendlich mehr von diesen profitiert, da man sie häufig auch auf Alltagssituationen anwenden kann, als dass man bereuen würde, diese Erfahrungen gemacht zu haben.

Fazit

Im Allgemeinen kann ich es sehr empfehlen, am Sozialpraktikum „Entwicklungsspiele“ teilzunehmen. Allerdings sollte man nicht allzu hohe Ansprüche an die Viertklässler stellen, sonst wird man nur enttäuscht. Man muss sehr genau überlegen, wie man Spiele und Rätsel leicht verständlich und interessant gestalten kann. Man braucht viel Geduld und muss sich an die Entwicklung der Kinder anpassen. Man sollte sehr genau darauf achten, nicht zu viel zu erwarten und lieber nur wenig machen, aber dabei beachten, dass die Schüler möglichst konzentriert mitarbeiten. So lernt man, die Unterrichtsgestaltung an die Vorstellung der Teilnehmer anzupassen und erreicht auf jeden Fall viel in Bezug auf die eigene Entwicklung, da man sich viel mehr auf andere Menschen konzentrieren und sich auch in sie hineinversetzen kann. Grundsätzlich überwiegen die gewonnenen Erfahrungswerte die unangenehmeren Erlebnisse des Praktikums und letztendlich kann man von einem bereichernden Sozialpraktikum sprechen.

